

# **Bericht über meinen Freiwilligendienst**

nach einem Monat

**Name: Luca**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Loch Arthur Camphill Community**

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): August 2021/August 2022**

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Mein Hauptmotivation für einen Freiwilligendienst im Ausland war, dass ich nach 12 Jahren Schule und einem Leben in nur einer Stadt endlich aus meiner Komfortzone herauskommen und etwas anderes kennenlernen wollte, ein neues Land, neue Leute, vielleicht eine neue Sprache.

Für Loch Arthur habe ich mich dann entschieden, weil mir das Konzept einer Gemeinschaft, in der jeder Mensch als Individuum unabhängig von persönlichen Fähigkeiten oder auch Einschränkungen akzeptiert und in das gemeinschaftliche Leben und Arbeiten integriert wird, sehr gefallen hat.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Es gab im Vorfeld des Freiwilligendienstes ein 9-tägiges Vorbereitungsseminar in Deutschland. Dort wurden vielfältige Themen rund um den Aufenthalt im Ausland, die Arbeit in den Projekten, die Rolle der Freiwilligen und auch potenzielle Kritik an einem Freiwilligendienst im Ausland besprochen. Außerdem wurden Möglichkeiten zum Austausch mit Vorfreiwilligen aus verschiedenen Projekten gegeben.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Ich muss sagen, dass ich mich nicht so wahnsinnig intensiv vorbereitet habe, weil ich mich möglichst unvoreingenommen auf die Situation einlassen wollte. Ich habe mir allerdings die Webseite der Community angesehen und einen Bericht einer Vorgängerin gelesen.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Aufgrund der Corona-Situation habe ich die ersten Tage nach meiner Ankunft bis zum Ergebnis des PCR-Tests in Selbstisolation mit einer anderen Freiwilligen verbracht. Dafür hat uns die Partnerorganisation ein gemütliches kleines Häuschen in der Nähe der Community zur Verfügung gestellt und uns mit Lebensmitteln versorgt.

Als ich dann in mein Haus einziehen konnte, wurde ich sehr freundlich empfangen und mit einer Tasse Tee willkommen geheißen. Am nächsten Tag wurde mir eine Tour durch die Community gegeben und nach einigen Einführungen habe ich auch schon mit der Arbeit in meinen Workshops begonnen.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein erster Eindruck ist sehr positiv: Die Menschen sind offen, freundlich und respektvoll, die Umgebung mit Loch Arthur und dem Lotus Hill ist sehr schön und meine Arbeit in der Creamery und im Garten gefällt mir gut.

Nach einigen Einführungsstunden übernehme ich im Haus inzwischen vielfältige Aufgaben vom Mittagessen kochen (2 mal in der Woche) und Abendessen beziehungsweise Frühstück vorbereiten, über Putzen im Haus bis zur Unterstützung unserer Mitbewohner bei der persönlichen Pflege.

In der Creamery (Käserei) lerne ich, wie man Käse, Frischkäse, Yoghurt und Ricotta macht, sodass ich diese Aufgaben in Zukunft auch selbstständig übernehmen und andere Leute anleiten kann.

Im Garten übernehme ich unter anderem Aufgaben wie das Ernten von Obst und Gemüse (jetzt im Herbst werden zum Beispiel Zucchini und Möhren geerntet), das Umtopfen von Pflanzen, die Pflege von Beeten aber auch das Umschichten des Komposts.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich wohne in einem schönen und gemütlich eingerichteten Haus mit momentan 3 weiteren Co-Workern, 4 Menschen in Supported Tenancies (das heißt, 4 Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die wir im Alltag unterstützen) und einem Hund. Ich habe mein eigenes Zimmer und es gibt eine offen gestaltete Küche mit Esszimmer und tollem Ausblick sowie ein bequemes Wohnzimmer mit vielen Instrumenten und einem Kamin.

Die Verpflegung ist sehr gut und besteht zu einem großen Teil aus Produkten, die in der Community hergestellt werden. So gibt es zum Beispiel zum Frühstück und Abendbrot Brot (bzw. am Wochenende auch Brötchen) aus der eigenen Bakery mit zum Teil selbstgemachte Marmeladen und Chutneys sowie Käse, Frischkäse und Yoghurt aus der Creamery der Community. Und auch Gemüse und Obst ebenso wie Milch und Fleisch stammen zum Großteil aus der Community, das heißt, aus dem Garten beziehungsweise von der Farm. Außerdem gibt es jeden Tag mindestens eine warme Mahlzeit, die von Co-Workern in Cooking-Workshops gemeinsam mit

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe eine Mentorin in Deutschland, mit der ich bisher allerdings eher sporadischen Kontakt hatte, weil ich in meinem Projekt sehr beschäftigt war.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Nein, das Leben spielt sich hier hauptsächlich in der Community ab. Es gibt neben der Arbeit in den Workshops viele Gemeinschaftsveranstaltungen wie die Sonntagsversammlungen, Spielnachmittage und Ceilidhs, aber auch Ausflüge zu Küste oder in Nachbarstädte und -dörfer mit dem Haus oder mit anderen Co-Workern sind möglich.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Die Projektsprache ist Englisch und, da ich mit meinen Englischkenntnissen aus der Schule gut klarkomme und durch den tagtäglichen Umgang mit englischsprachigen Menschen viel lernen, besuche ich keinen Sprachkurs.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

In den nächsten Monaten würde ich gerne noch mehr meine Umgebung erkunden und vielleicht mit meinem Haus oder anderen Co-Workern Ausflüge nach Edinburgh, Glasgow und die Highland machen.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Ich denke, ich komme mit dieser Rolle ganz gut zurecht, auch weil ich das Gefühl habe, dass die Tatsache, dass ich eine Freiwillige bin, nicht wirklich im Vordergrund steht. Die gesamte Community besteht mehr oder weniger aus Freiwilligen und dementsprechend glaube ich auch nicht, dass ich irgendwie anders behandelt werde.

12. Gibt es Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie (im Projekt, im Alltag, in der Freizeit, ...) und wie gehst du damit um?

Innerhalb der Community selbst gibt es eigentlich keine Einschränkungen. Auf dem Gelände müssen wir keine Masken tragen und auch keinen Abstand einhalten. Alle Co-Worker müssen allerdings 2 mal pro Woche einen Corona-Schnelltest machen und außerhalb der Community gelten selbstverständlich alle von der schottischen beziehungsweise britischen Regierung vorgeschriebenen Regeln.